

Editorial

Europa hat eine Realität, die den Europadiskursen voraus zu sein scheint. Gewiß, Reibungen, Widersprüchlichkeiten, Gegensätze in der europäischen Wirklichkeit gibt es mehr als genug; doch auf der anderen Seite steht eine Verzahnung, die gerade bei der jüngeren Generation im Lebensgefühl angekommen ist. Indes findet diese Realität keine ausreichende Repräsentanz im Diskurs, nicht zuletzt weil ihr ein entsprechender institutioneller Rahmen fehlt.

Dies ist der Ansatz des vorliegenden Bandes. Er ist aus einem besonderen Ereignis hervorgegangen: Das deutsche und das italienische Staatsoberhaupt sind mit jungen Bürgerinnen und Bürgern aus beiden Ländern in dem deutsch-italienischen Exzellenzzentrum »Villa Vigoni« am Comer See zusammengekommen und haben ein lebendiges und unkonventionelles Gespräch über die Zukunft Europas geführt – eine Gesprächsidee, für die dem deutschen Botschafter in Rom Michael Gerdts zu danken ist. Der Gesprächsrunde am 8. Juli 2011, die im deutschen und italienischen Fernsehen gesendet worden ist, ging ein intensives Vorbereitungsseminar voraus, in dem die Basis für den Dialog unter laufenden Kameras gelegt worden ist.

Der hier vorgelegte Band bietet in seinem ersten Teil die verschriftlichte Form des Gesprächs, in dem die beiden Präsidenten ihre Positionen erläutern und sich den Fragen der Teilnehmer stellen. Der umfangreiche zweite Teil versammelt Programmtexte zur »Zukunft Europas«, die als Reflex auf das Gespräch und die Auseinandersetzung mit den Präsidenten von den jungen Teilnehmern ausgearbeitet worden sind. Daran schließen sich im Schlußteil Impulsbeiträge der Seminarleiter, die europäische Problemhorizonte zum Zeitpunkt des Gesprächs entwickeln und so die aktuelle Verortung erlauben.

Damit ist eine Summa von Beiträgen zusammengekommen, die über die geläufigen Europadiskurse weit hinausgeht, weil in ihnen eine Generation zu Wort kommt, die mit der Praxis der europäischen Einigung der letzten beiden Jahrzehnte aufgewachsen ist. Hierfür ein Forum zu bieten entspricht dem Gründungsauftrag von Villa Vigoni. Sie ist vor 25 Jahren eingerichtet worden, um den Austausch zwischen Deutschland und Italien im europäischen Geist zu befördern: ein Ort, der einen Rahmen für außergewöhnliche Begegnungen und konzentrierte Gespräche schafft, an dem Ungewöhnliches gedacht und gesagt werden kann. So sei an den Schluß der Wunsch gestellt, daß dieser Impuls auch auf den Leser überspringe.

Die beiden Präsidialämter waren für das Vorhaben der Publikation aufgeschlossen und haben freundlich die Verschriftlichung des Gesprächs zur Verfügung gestellt. Die Gerda Henkel Stiftung hat das Vorbereitungsseminar und die Drucklegung dieses Bandes großzügig gefördert. Die Wissenschaftlichen Mitarbeiter Anke Fischer und Luigi Galimberti Faussonne haben mit großem Einsatz die Redaktion besorgt, weitere Mitarbeiter in Villa Vigoni haben sich der Übersetzungen angenommen: Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Editoriale

La realtà dell'Europa sembra sopravanzare i discorsi sull'Europa stessa. Certo non mancano attriti, contraddizioni e contrasti nella realtà europea, ma, d'altra parte, vi è con essa uno stretto legame e proprio le giovani generazioni la avvertono come pienamente inserita nella loro esistenza. Tale realtà non trova tuttavia un'adeguata rappresentazione nel discorso, non da ultimo perché le manca la corrispettiva cornice istituzionale.

Questo è il contesto da cui prende le mosse il volume. Esso è scaturito da un evento molto particolare: i capi di stato d'Italia e Germania hanno incontrato delle giovani cittadine e cittadini da entrambi i Paesi, convenuti nel Centro d'eccellenza italo-tedesco «Villa Vigoni» sul lago di Como, e hanno instaurato con loro un dialogo vivace e senza formalità sul futuro dell'Europa. Per l'idea della discussione siamo grati all'Ambasciatore della Repubblica Federale di Germania a Roma, Michael Gerds. La manifestazione dell'8 luglio 2011, trasmessa dalla televisione italiana e da quella tedesca, è stata preceduta da un intenso seminario di preparazione che ha costituito la base della discussione ripresa dalle telecamere.

Il volume presenta, nella sua prima parte, il dibattito in forma trascritto in cui entrambi i Presidenti espongono le loro posizioni e affrontano gli interrogativi posti dai partecipanti. L'ampia seconda parte raccoglie invece i testi programmatici sul «futuro dell'Europa» scritti dai giovani partecipanti tra luglio e settembre scorso di riflesso al dibattito e al confronto con i Presidenti. A questi testi si ricollegano, nella parte conclusiva, gli interventi introduttivi dei coordinatori del seminario di preparazione che presentano gli orizzonti problematici al momento del dibattito, permettendone la comprensione da una prospettiva attuale.

Il risultato è un insieme di contributi che va oltre il convenzionale discorso europeo, perché dà voce a una generazione, cresciuta nella realtà comunitaria degli ultimi due decenni. Offrire un forum su questo tema corrisponde all'intento fondativo di Villa Vigoni. Essa è stata costituita venticinque anni fa per promuovere lo scambio fra Italia e Germania in uno spirito europeo: un luogo che sappia creare la cornice adatta per incontri straordinari e colloqui di grande intensità, nel quale sia possibile concepire ed esprimere pensieri originali e mai scontati. Mi sia dunque consentito, in conclusione, avanzare qui l'auspicio che questo «*Impulso*» si propaghi al lettore.

Entrambi gli uffici presidenziali si sono mostrati disponibili ad accogliere questo nostro progetto di pubblicazione e hanno cortesemente fornito la trascrizione degli interventi. La fondazione Gerda Henkel ha finanziato in modo generoso il seminario preparatorio e la stampa del volume. Anke Fischer e Luigi Galimberti Faussonne hanno curato con grande impegno il lavoro redazionale, altri collaboratori di Villa Vigoni si sono fatti carico delle traduzioni: a loro va un cordiale ringraziamento.



Teil I
Die Diskussionsrunde vom 8. Juli 2011 in der Villa Vigoni



Parte I
L'incontro dell'8 luglio 2011 a Villa Vigoni

Diskussion der jungen Europäer mit dem italienischen Staatspräsidenten Giorgio Napolitano und dem deutschen Bundespräsidenten Christian Wulff zur Zukunft Europas¹

Christina von Ungern-Sternberg – Herr Wulff, Sie haben vor kurzem in einem Interview gesagt, Sie sind in Sorge um unser Europa, wenn ich Sie zitieren darf. Warum ist dieser Tag, diese Diskussion mit den jungen Europäern heute so wichtig für Sie und was erwarten Sie?

Bundespräsident Wulff – Die Villa Vigoni ist ein Begegnungszentrum von Italienern und Deutschen. Diese beiden Gründungsstaaten Europas können, ja müssen wichtige Impulse geben für eine Weiterentwicklung Europas. Es muss ein Europa der Bürgerinnen und Bürger sein und nicht nur der Regierenden, der Eliten, derer, die für andere, über andere hinweg etwas regeln und entscheiden, mit immer weniger Akzeptanz für das, was ansteht. Europa muss stattdessen von den Bürgerinnen und Bürgern getragen sein. Und da ist ein solches Begegnungszentrum eine großartige Gelegenheit. Für mich sind Italien und Deutschland in verschiedenerelei Hinsicht sehr wichtig: Sie sind Klammern zwischen Nord- und Südeuropa, also zwischen dem Mittelmeerraum einerseits mit all den gewachsenen Bedeutungen in Richtung Nordafrika, und andererseits Nordeuropa, dem Ostseeraum, den skandinavischen Ländern. Deutschland und Italien müssen da Brücken bauen, Klammern sein. Das halte ich für extrem wichtig, und ich wünsche mir Impulse von unseren beiden Ländern, was Europa weniger machen sollte und was es mehr machen muss, was nur auf europäischer Ebene zu lösen ist.

Mariolina Sattanino – Herr Präsident Napolitano, Bundespräsident Wulff hat über das »Europa der Bürgerinnen und Bürger« gesprochen, also über ein demokratisches Europa. Zum Thema Europa hatten Sie ja bereits zahlreiche Begegnungen mit der Jugend, vor allem in Siena und Tübingen. Ist es schwierig, mit ihnen über Europa zu sprechen? Wie lässt sich die Europäische Union in den Augen der Bürger, besonders der jungen Bürger, legitimieren?

Staatspräsident Napolitano – Eigentlich hatte ich nie Schwierigkeiten, mit jungen Menschen über Europa zu sprechen. Ich glaube, dass unter den Jungen wesentlich mehr Sensibilität und Bewusstsein über die Rolle Europas besteht. Ich glaube, dass wir ernsthafte Probleme haben, das heißt, wir müssen uns Gedanken darüber machen, was Europa nicht gelingt. Gleichzeitig bin ich jedoch mehr denn je überzeugt davon, dass es keine Alternative zur europäischen Einigung gibt und dass der Weg, den wir zurückgelegt haben, von außerordentlichen Erfolgen gekrönt ist.

Wir beobachten, dass der Zuspruch der Öffentlichkeit in vielen Ländern nachlässt, da nicht alles an der Vorgehensweise der Europäischen Union verständlich erscheint. Was den Zuspruch der Öffentlichkeit und das demokratische Wesen der Union betrifft, haben wir noch viel zu tun, doch dürfen wir nicht unterschätzen,

Discussione dei giovani partecipanti con il Presidente della Repubblica Federale Tedesca Christian Wulff e il Presidente della Repubblica Italiana Giorgio Napolitano sul futuro dell'Europa¹

Christina von Ungern-Sternberg – Presidente Wulff, se posso citarLa, Lei ha detto poco tempo fa in un'intervista di essere preoccupato per la nostra Europa. Perché questa giornata, questa discussione odierna con i giovani, è così importante per Lei? Che cosa si aspetta?

Presidente Wulff – Villa Vigoni è un centro d'incontro di italiani e tedeschi. Italia e Germania, due Stati fondatori dell'Europa, possono, anzi devono, dare importanti impulsi a un ulteriore sviluppo dell'Europa. Deve essere un'Europa delle cittadine e dei cittadini e non solo di chi governa, delle *élites*, di coloro che regolano e decidono al posto di altri e sugli altri, con sempre meno consenso per quanto è all'ordine del giorno. L'Europa deve avere invece il sostegno delle cittadine e dei cittadini; un centro d'incontro rappresenta un'opportunità eccezionale. Da svariati punti di vista, Italia e Germania sono per me molto importanti: sono un *trait d'union* fra l'Europa del nord e quella del sud, quindi fra il Mediterraneo, con la sua accresciuta importanza rispetto all'Africa del nord, da un lato, e, dall'altro, l'Europa settentrionale, la regione baltica e i Paesi scandinavi. Germania e Italia devono qui costruire dei ponti, fungere da *trait d'union*. Una funzione che io ritengo estremamente importante e spero che da entrambi i Paesi partano impulsi per evidenziare dove l'Europa deve intervenire di meno e dove invece deve fare di più, se si tratta di questioni risolvibili solo a livello europeo.

Mariolina Sattanino – Presidente Napolitano, il Presidente Wulff faceva riferimento «all'Europa delle cittadine e dei cittadini», cioè a un'Europa più democratica. Sull'Europa Lei ha già avuto tanti incontri con i giovani, in particolare a Siena e a Tubinga. È difficile parlare loro di Europa? Come si può legittimare l'Unione Europea agli occhi dei cittadini, soprattutto dei giovani cittadini?

Presidente Napolitano – Per la verità non ho mai avuto difficoltà a parlare dell'Europa con i giovani. Penso anzi che tra i giovani ci sia un'assai maggiore sensibilità e consapevolezza circa il ruolo dell'Europa. Credo che noi abbiamo dei problemi seri, nel senso che c'è da essere preoccupati per quello che l'Europa non riesce a fare, ma nello stesso tempo sono più che mai convinto che non ci sia alternativa all'unità europea e che la strada che abbiamo percorso finora è stata costellata da straordinari successi.

Vediamo che si è venuto riducendo il consenso nelle opinioni pubbliche di diversi Paesi, perché non tutto del modo di operare dell'Unione Europea è comprensibile. Per quello che riguarda la rispondenza dell'opinione pubblica e la democraticità